

Géza Révész

9. 12. 1878–19. 8. 1955

Am 19. August 1955 verstarb unerwartet in Amsterdam unser korr. Mitglied Prof. Dr. Géza Révész, geboren am 9. Dezember 1878 in Siöfok (Ungarn).

Nach Ablegung der Reifeprüfung bezog er im Jahre 1896 die Universität Budapest, um Rechtswissenschaft zu studieren, und promovierte dort 1901 zum Dr. jur. Schon während seines Studiums trat seine Neigung für Rechtsgeschichte und vergleichende Rechtswissenschaft zurück hinter einem erwachenden Interesse für die Probleme der Psychologie, denen er fortan seine Lebensarbeit widmete. So kam es, daß er noch am gleichen Tage, an dem er seine juristische Promotion abschloß, nach Göttingen zu G. E. Müller reiste, um an dessen Institut Psychologie zu studieren. Nachdem er zwischendurch ein Jahr in Berlin in den Instituten von K. Stumpf, Engelmann und Dubois-Reymond gearbeitet hatte, promovierte er 1905 in Göttingen mit einer Dissertation „Über die Abhängigkeit der Farbenschwellen von der achromatischen Erregung“. 1906 nach Budapest zurückgekehrt, wurde er zunächst Assistent bei dem Physiologen T. Angl und richtete in dessen Institut ein kleines psychologisches Laboratorium ein, das erste seiner Art in Ungarn. 1908 habilitierte er sich für experimentelle Psychologie und erhielt alsbald von der Stadt Budapest den Auftrag, ein Laboratorium für psychologische Pädagogik einzurichten und zu leiten, das auch heute noch den Mittelpunkt der psychologischen Forschung in Ungarn bildet. Gleichzeitig wurde er zum Dozenten für Psychologie und Soziologie an der ungarischen Kriegsakademie ernannt. In den Jahren 1910–14 entfaltete Révész eine reiche akademische und publizistische Tätigkeit. Als Frucht seiner akustischen Studien erschien 1912 eine „Grundlegung der Tonpsychologie“, die besonders das Interesse Franz Brentano's erregte.

1917, während des ersten Weltkrieges, wurde er durch den ungarischen Landesverteidigungsminister aus der Front, an der er als Rittmeister stand, zurückberufen und mit der Einrichtung und Leitung der Eignungsprüfungen in der Armee betraut. Im

gleichen Jahr wurde er an der Universität Budapest zum a. o. Professor für Psychologie und zum Direktor des von ihm gegründeten Institutes, 1918, kurz vor dem Zusammenbruch, zum Ordinarius ernannt.

Als mit der Machtergreifung durch Horthy im Jahre 1919 ein autoritäres Regime ans Ruder kam, das die Freiheit der Forschung und Lehre ernstlich bedrohte, entschloß sich Révész, Ungarn zu verlassen und freiwillig auf sein Ordinariat zu verzichten. Nach kurzen Aufenthalten in München und Heidelberg erhielt er von Heymans (Groningen) und Zwaardemaker (Utrecht) eine Aufforderung, in Holland Vorträge zu halten, die so großen Anklang fanden, daß ihm zunächst im Rahmen einer pädagogischen Institution ein kleines, später ein größeres Laboratorium in Amsterdam eingeräumt wurde. Zugleich wurde er in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der dortigen Universität mit der Abhaltung von Vorlesungen über Betriebspsychologie beauftragt und von mehreren größeren Firmen als psychotechnischer Berater verpflichtet. In dieser Zeit veröffentlichte er seine „Einleitung in die Betriebspsychologie“.

1931 wurde an der Universität Amsterdam ein Lehrstuhl für Psychologie geschaffen, auf den Révész 1932 als Extraordinarius berufen wurde. Seine Ernennung zum Ordinarius erfolgte einige Jahre später. Das ihm übertragene psychologische Institut entwickelte sich unter seiner Initiative sehr rasch und stellte schließlich mit seiner ansehnlichen Zahl von Räumen und wissenschaftlichen Mitarbeitern das größte seiner Art in Europa dar.

Während der Besetzung Hollands im zweiten Weltkrieg weigerte sich Révész, seine Lehrtätigkeit fortzusetzen, und beschränkte sich darauf, seine fortgeschrittenen Schüler im geheimen weiterzubilden. Da viele Mitglieder des Institutes in der Widerstandsbewegung tätig waren, wurde eines Tages der ganze Stab einschließlich des Direktors von der Gestapo verhaftet; er konnte nur unter großen Schwierigkeiten wieder befreit werden.

Die wissenschaftliche Bedeutung von G. Révész lag vor allem in der großen Spannweite seines Geistes, die einerseits die sich immer mehr verzweigenden Spezialgebiete der Psychologie in wohlfundierten Einzelkenntnissen beherrschte, zum andern aber in gleichem Maße das Anliegen der Psychologie als Ganzes um-

faßte. Das geht aus der Liste der von ihm veröffentlichten Arbeiten hervor, die schon im Jahre 1948 nach einer Zusammenstellung des Bibliographical Research 119 Titel umfaßte. Seine Arbeiten erstrecken sich auf die Gebiete der allgemeinen Psychologie, der Sinnes- und Wahrnehmungspsychologie (vor allem der Optik, der Tonpsychologie und der Lehre vom Tastsinn), der medizinischen, sozialen und pädagogischen Psychologie sowie der Sprach-, Begabungs-, Kinder- und Tierpsychologie.

Seine zahlreichen Ämter, seine rege Tätigkeit als Herausgeber und Schriftleiter, seine wissenschaftlichen Leistungen und seine charakterstarke Persönlichkeit kennzeichneten ihn als einen der markantesten Vertreter der modernen Psychologie von internationaler Bedeutung.

Philipp Lersch